

Scranton Wochenblatt,

erschint jeden Donnerstag, Fred. A. Wagner, Herausgeber, 511 Lakawanna Avenue, Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Verbindungen: Jährlich in den Ver. Staaten \$2.00, sechs Monate, 1.00, nach Deutschland, postfrei, 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lakawanna County ist größer, als irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Auf den Philippinen-Ansätzen, wo der erste Schlag im vorläufigen spanisch-amerikanischen Kriege fiel, sind auch noch nach der Unterzeichnung des Präliminarfriedens, der letzte. Wie aus Hongkong berichtet wurde, gingen unsere Land- und Seetruppen am Samstag 13. August, nach vorhergegangener Ablehnung der Uebergabe-Manila durch den spanischen Befehlshaber, zum gemeinschaftlichen Angriff über, und die Landtruppen nahmen nach vorheriger Beschießung der spanischen Linien durch die Flotte, (wobei die eigentliche Stadt so gut wie nicht beschädigt wurde), den Platz ein.

In Washington verläutet, Erzbischof Irelands habe beim Präsidenten darum nachgesucht, auch einen römisch-katholischen Laien als Mitglied der Friedenskommission zu ernennen, da in den spanischen Colonien Kirche und Staat in so enger Verbindung mit einander ständen, daß es nur billig sein würde, in diese Commission einen Freund der katholischen Kirche zu nehmen, welcher gleichzeitig ein patriotischer Amerikaner sei.

Welch' ein kostspieliges Ding übrigens die auswärtige Colonialpolitik sein wird, das kann man schon daraus erkennen, daß es nur billig sein würde, in diese Commission einen Freund der katholischen Kirche zu nehmen, welcher gleichzeitig ein patriotischer Amerikaner sei.

Sowohl sind nur zwei der fünf Friedens-Kommissäre vorhanden: Staatssekretär Day und Senator Davis. Der Präsident hatte den Posten auch dem Senator Wilson von Iowa und dem bisherigen Senator Gorman von Maryland angetragen, beide schlugen die Ehre jedoch aus, woraus zu entnehmen ist, daß die wichtigsten Politiker davor zurückschrecken, sich an dem heißen Philippinen-Dreieck zu verbernen. Senator Davis ist ein ausgesprochener Amerikaner; wie Herr Day in der Sache gesonnen ist, ist nicht bekannt, doch darf behauptet werden, daß das Philippinen-Annektionsheer immer mehr um sich zu greifen scheint.

Staatssekretär Day hat seine Entlassung erbeten und der bisherige Vize-Sekretär in London, John Hay, ist bereit zu seinem Nachfolger auszuweichen. Ob es sich bei der Aushaube Hay's um die Förderung des von unseren Angolanen erstrebten Bündnisses mit England handelt, da Hay am Hofe von St. James sehr intime Beziehungen angeknüpft hat, oder ob nur auf die Befähigung für das Amt gebildet wurde, die er ohne Zweifel besitzt, muß abgewartet werden. Hoffen wir das Letztere!

Der frühere Staatssekretär John Sherman hielt bei dem Vereinigungsfest der Ueberlebenden der Sherman-Grigade in Wooster, Ohio, eine Rede, worin er am Schluß über die Gelüste nach nationaler Gebietsvergrößerung sagt: „Diese Gelüste waren das Verderben von Griechenland, Rom und den großen Nationen Afrikas im Alterthum und von Spanien, Oesterreich und Italien in neuerer Zeit. Durch die Gier nach Gebietsvergrößerung und den Versuch, das neue Gebiet zu beherrschen, verlor Großbritannien den gewaltigen Vandalencomple, welcher jetzt die Ver. Staaten von Amerika bildet. Wir können mit unserem großen selbständigen Besitz zufrieden sein und auf die Inseln des Ozeans verzichten. Es ist kein Raum für diese in unserem Staaten-System.“

Zur Ueberwachung der Räumung von Cuba und von Porto Rico ernannte der Präsident die folgenden Commisäre: Für Cuba: Generalmajor J. J. Wade, Generalmajor W. C. Butler und Admiral Sampson. Für Porto Rico: Generalmajor J. A. Gordon, Brigadegeneral J. B. Gordon und Admiral Schley.

Spanien ernannte für denselben Zweck: die Generale Blanco, Castellanos und Leon sowie den Admiral Matias und die Generale Masia und Ortega und den Admiral Valcarlos für Porto Rico.

Auf Order des Präsidenten wurden sämtliche Schiffe des Zolltollens und des Leuchtthurm-Dienstes aus der Flotte zurückgezogen und wieder dem Schatzamt übergeben. Zwanzig Boote werden davon betroffen, welche der Flotte als Hilfs-Kreuzerboote dienen sollen.

Von höheren Bundesbeamten wurde bereits in Aussicht gestellt, daß die Kriegsschiffe dauernd bleiben werden!

Das neue Oceanfeld, welches von Cap Cod nach West, Frankreich, geht, wurde eröffnet. Es war direkte Verbindung zwischen dem Weissen Haus und dem Palais in Havre hergestellt, und Präsident McKinley und Präsident Faure sandten einander Freundschafts-Telegramme zu.

New York und die Nation haben am Samstag in würdiger Weise den feierlich heimgekehrten Seesoldaten und Offizieren den Tribut der Hochachtung und Dank-

barkeit gezollt. Die imponirende Flottenparade im Hafen der größten Stadt des Landes und die Bewillkommung der Sieger haben ein bezauberndes Zeugniß dafür abgelegt. Lange vor Sonnenaufgang wurden Kanonenschüsse von Castle William, Governors Island, gefeuert, zu Tausenden eilte das Volk zu früher Morgenfrühe an den Fluß, um das großartige Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Auf dem Fluße und in der Bai wimmelte es von prächtig geschmückten Fahrzeugen aller Art, die mit fröhlichen Menschen angefüllt waren, und in stürmischen Jubel ausbrachen, als die Schiffe in den Hafen einfuhren. Eine eindrucksvolle Scene war das Aufziehen der Flaggen auf den Forts und Flaggschiffen. Als das Sternbanner hoch in der Luft flatterte, spielten die Musikcorps das „Sternbesetzte Banner“ und vom Ufer aus erklangen patriotische Jubelrufe. In Tompkinsville befiehl der Mayor und das Empfangscomité das Polizei-Batallion, das dann mit fliegenden Fahnen an die Spitze der Flaggschiffe dampfte und unter den Klängen der Musik und dem Getöse tausender Dampfhefen festhielt, dann die folgenden Kriegsschiffe in Begleitung. Auch die Ufer von Staten Island waren dicht von jubelnden Menschenmassen besetzt, und als die großen Flaggschiffe und Kreuzer Governors Island passierten, da donnerten die Geschütze der Forts und das Volk am Ufer rief ihnen ein unbeschreibliches Willkommen entgegen; die Volksmenge schrie, schwenkte Fahnen hin und her und sprang hoch und nieder in patriotischem Eifer. Und so war es den ganzen Weg hinauf bis zum Grabe Grants, wo die Aufregung des Patriotismus ihren Höhepunkt erreichte. Es war eine herrliche und unbeschreibliche Scene, die niemals vergessen werden wird.

Kriegs-Nachlänge.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

Der berühmte Uhmacher Lobner in Berlin hat einen Mechanismus erfunden, mit welchem man den tausendsten Teil einer Sekunde messen und anzeigen kann.

Als Beweis dafür, daß das von der deutschen Regierung im Anfang dieses Jahres erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischer Oelbrennerei überzogen ist, kann angesehen werden, daß auch die Handelskammer von Krefeld sich jetzt gegen das Einfuhrverbot von amerikanischen Oelbrennerei ausgesprochen hat.

Der Kaiser hat die verstorbenen Mineralienammlung des verstorbenen Staatssekretärs v. Stephan angekauft und der mineralogisch-geographischen Sammlung des Museums für Naturkunde überwiesen.

Bei einem der Berliner Gardeberegimente sind auf der Rückkehr von einer Feldübung vierzehn Grenadiere vom Sonnenstich betroffen worden. Aehnliches wird auch Sittau in Sachsen und Ramen in Schlesien gemeldet.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico, 15. Aug. Gen. Miles sagt, Albion würde innerhalb vier Tage in seinem Besitz gewesen sein, wenn der Waffenstillstand nicht proklamiert worden wäre. Er hatte sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um die rechte Flanke des Feindes anzugreifen. Gen. Brooke sollte den Feind im Rücken angreifen. Gen. Henry war innerhalb fünfzehn Meilen von Arecibo und Gen. Schwan hatte Mayaguez erreicht.

Gen. Miles weiß nicht genau, ob er persönlich während der Dauer der Friedensunterhandlungen hier bleiben wird, aber die vier Armeescolonien werden bleiben, wo sie jetzt sind, bis der Frieden abgeschlossen ist.

Manila gefallen. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat folgenden Bescheid bekannt gemacht: „Folgende Depesche lief letzte Nacht 11:15 vom Consul Wildman, Hongkong, hier ein: „August sagt, daß Doney Manila am Samstag besetzt. Die Stadt ergab sich bedingungslos. August wurde in einer Baracke auf dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gebracht, welcher ihn nach Hongkong beförderte. Ich schenke Ihnen diese Berichte Glauben.“

Hongkong, 16. August. In der vergangenen Nacht schwärzte hier ein Gerücht von der Uebergabe Manilas, doch war nichts Bestimmtes darüber beim hiesigen Consul zu erfahren. Ebenso zweifelt Generalcapitän August jegliche Auskunft. Man wachte sich an den deutschen Consul und dieser lief die Correspondenzen davon in Kenntnis, daß die Vorläufer Manilas von den Amerikanern bombardiert worden seien und die Stadt sich übergeben würde.

Der eigentliche Stadt war kein nennenswerter Schaden zugefügt. Der genaue Zeitpunkt der Besetzung war dem deutschen Consul nicht bekannt. General August theilte einer Dame gesprochenes mit, daß Admiral Dewey die Uebergabe Manilas im Zeitraum von einer Stunde befördert habe, die Spanier lebten dies ab. Dewey begann die Beschießung und die Spanier zogen bald darauf die Parlamentarierflagge auf.

August sprang sofort in eine seiner hartenen deutsche Barkasse, welche ihn an Bord der „Kaiserin Augusta“ brachte. Die „Kaiserin Augusta“ ließ sofort nach Schluß des Bombardements hierher in See. Die Beschießung fand am 13. August statt.

Japan will protestiren. Seattle, Wash., 16. Aug. Hier eingelaufene japanische Zeitungen enthalten die Angabe, daß japanische Ministerium werde, am sich die Opposition im Oberhaus geneigt zu machen, gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten zu erheben, auf welchen Grund hin, daß aus erheblichen Verwidelungen unter den Mächten hervorgehen müßten.

Schreckliche Lage vor Santiago. Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Kriegs-Nachlänge.

Stimmen der spanischen Presse.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

„El Ambarcial“ sagt: „Selbst der Friede wird Spanien nicht die Ruhe geben, die es nach einem 3-jährigen Kriege so sehr begehrt.“

„El Liberal“ weist auf den Artikel hin, der sich auf die Philippinen bezieht, und prophezeit, daß auch diese Frage zu Unruhen Spaniens gelöst werden wird.

„El Globo“ (Ministerial) ist über den Friedensschluß verstimmt und hält die Abmachungen zwischen Day und Gomban für den Beginn einer neuen Epoche für Europa.

„El Tiempo“ meint: „Frieden ist eine beschlossene Thatsache; das Traurige der Niederlage sollte uns nicht davon abhalten, mit Genugthuung das Ende des Krieges zu begrüßen.“

„El Epoca“ sagt: „Der Friede ist ein Schwere, das uns seit dem Uebertrag betrauert“, und spricht zugleich den Zweifel aus, „ob die Regierung, welche sich in den Krieg einmischte, sich durch den Frieden aus der Patsche zu ziehen vermag.“

Seitens des General-Capitän von Madrid ist ein Erlaß bekannt gegeben, welcher die Herausgabe der republikanischen Zeitung „El Pais“ suspendirt. Der letzte Kampf auf Porto Rico.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico, 15. Aug. Gen. Miles sagt, Albion würde innerhalb vier Tage in seinem Besitz gewesen sein, wenn der Waffenstillstand nicht proklamiert worden wäre. Er hatte sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um die rechte Flanke des Feindes anzugreifen. Gen. Brooke sollte den Feind im Rücken angreifen. Gen. Henry war innerhalb fünfzehn Meilen von Arecibo und Gen. Schwan hatte Mayaguez erreicht.

Gen. Miles weiß nicht genau, ob er persönlich während der Dauer der Friedensunterhandlungen hier bleiben wird, aber die vier Armeescolonien werden bleiben, wo sie jetzt sind, bis der Frieden abgeschlossen ist.

Manila gefallen. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat folgenden Bescheid bekannt gemacht: „Folgende Depesche lief letzte Nacht 11:15 vom Consul Wildman, Hongkong, hier ein: „August sagt, daß Doney Manila am Samstag besetzt. Die Stadt ergab sich bedingungslos. August wurde in einer Baracke auf dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gebracht, welcher ihn nach Hongkong beförderte. Ich schenke Ihnen diese Berichte Glauben.“

Hongkong, 16. August. In der vergangenen Nacht schwärzte hier ein Gerücht von der Uebergabe Manilas, doch war nichts Bestimmtes darüber beim hiesigen Consul zu erfahren. Ebenso zweifelt Generalcapitän August jegliche Auskunft. Man wachte sich an den deutschen Consul und dieser lief die Correspondenzen davon in Kenntnis, daß die Vorläufer Manilas von den Amerikanern bombardiert worden seien und die Stadt sich übergeben würde.

Der eigentliche Stadt war kein nennenswerter Schaden zugefügt. Der genaue Zeitpunkt der Besetzung war dem deutschen Consul nicht bekannt. General August theilte einer Dame gesprochenes mit, daß Admiral Dewey die Uebergabe Manilas im Zeitraum von einer Stunde befördert habe, die Spanier lebten dies ab. Dewey begann die Beschießung und die Spanier zogen bald darauf die Parlamentarierflagge auf.

August sprang sofort in eine seiner hartenen deutsche Barkasse, welche ihn an Bord der „Kaiserin Augusta“ brachte. Die „Kaiserin Augusta“ ließ sofort nach Schluß des Bombardements hierher in See. Die Beschießung fand am 13. August statt.

Japan will protestiren. Seattle, Wash., 16. Aug. Hier eingelaufene japanische Zeitungen enthalten die Angabe, daß japanische Ministerium werde, am sich die Opposition im Oberhaus geneigt zu machen, gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten zu erheben, auf welchen Grund hin, daß aus erheblichen Verwidelungen unter den Mächten hervorgehen müßten.

Schreckliche Lage vor Santiago. Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Kriegs-Nachlänge.

Stimmen der spanischen Presse.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

„El Ambarcial“ sagt: „Selbst der Friede wird Spanien nicht die Ruhe geben, die es nach einem 3-jährigen Kriege so sehr begehrt.“

„El Liberal“ weist auf den Artikel hin, der sich auf die Philippinen bezieht, und prophezeit, daß auch diese Frage zu Unruhen Spaniens gelöst werden wird.

„El Globo“ (Ministerial) ist über den Friedensschluß verstimmt und hält die Abmachungen zwischen Day und Gomban für den Beginn einer neuen Epoche für Europa.

„El Tiempo“ meint: „Frieden ist eine beschlossene Thatsache; das Traurige der Niederlage sollte uns nicht davon abhalten, mit Genugthuung das Ende des Krieges zu begrüßen.“

„El Epoca“ sagt: „Der Friede ist ein Schwere, das uns seit dem Uebertrag betrauert“, und spricht zugleich den Zweifel aus, „ob die Regierung, welche sich in den Krieg einmischte, sich durch den Frieden aus der Patsche zu ziehen vermag.“

Seitens des General-Capitän von Madrid ist ein Erlaß bekannt gegeben, welcher die Herausgabe der republikanischen Zeitung „El Pais“ suspendirt. Der letzte Kampf auf Porto Rico.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico, 15. Aug. Gen. Miles sagt, Albion würde innerhalb vier Tage in seinem Besitz gewesen sein, wenn der Waffenstillstand nicht proklamiert worden wäre. Er hatte sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um die rechte Flanke des Feindes anzugreifen. Gen. Brooke sollte den Feind im Rücken angreifen. Gen. Henry war innerhalb fünfzehn Meilen von Arecibo und Gen. Schwan hatte Mayaguez erreicht.

Gen. Miles weiß nicht genau, ob er persönlich während der Dauer der Friedensunterhandlungen hier bleiben wird, aber die vier Armeescolonien werden bleiben, wo sie jetzt sind, bis der Frieden abgeschlossen ist.

Manila gefallen. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat folgenden Bescheid bekannt gemacht: „Folgende Depesche lief letzte Nacht 11:15 vom Consul Wildman, Hongkong, hier ein: „August sagt, daß Doney Manila am Samstag besetzt. Die Stadt ergab sich bedingungslos. August wurde in einer Baracke auf dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gebracht, welcher ihn nach Hongkong beförderte. Ich schenke Ihnen diese Berichte Glauben.“

Hongkong, 16. August. In der vergangenen Nacht schwärzte hier ein Gerücht von der Uebergabe Manilas, doch war nichts Bestimmtes darüber beim hiesigen Consul zu erfahren. Ebenso zweifelt Generalcapitän August jegliche Auskunft. Man wachte sich an den deutschen Consul und dieser lief die Correspondenzen davon in Kenntnis, daß die Vorläufer Manilas von den Amerikanern bombardiert worden seien und die Stadt sich übergeben würde.

Der eigentliche Stadt war kein nennenswerter Schaden zugefügt. Der genaue Zeitpunkt der Besetzung war dem deutschen Consul nicht bekannt. General August theilte einer Dame gesprochenes mit, daß Admiral Dewey die Uebergabe Manilas im Zeitraum von einer Stunde befördert habe, die Spanier lebten dies ab. Dewey begann die Beschießung und die Spanier zogen bald darauf die Parlamentarierflagge auf.

August sprang sofort in eine seiner hartenen deutsche Barkasse, welche ihn an Bord der „Kaiserin Augusta“ brachte. Die „Kaiserin Augusta“ ließ sofort nach Schluß des Bombardements hierher in See. Die Beschießung fand am 13. August statt.

Japan will protestiren. Seattle, Wash., 16. Aug. Hier eingelaufene japanische Zeitungen enthalten die Angabe, daß japanische Ministerium werde, am sich die Opposition im Oberhaus geneigt zu machen, gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten zu erheben, auf welchen Grund hin, daß aus erheblichen Verwidelungen unter den Mächten hervorgehen müßten.

Schreckliche Lage vor Santiago. Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Kriegs-Nachlänge.

Stimmen der spanischen Presse.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

„El Ambarcial“ sagt: „Selbst der Friede wird Spanien nicht die Ruhe geben, die es nach einem 3-jährigen Kriege so sehr begehrt.“

„El Liberal“ weist auf den Artikel hin, der sich auf die Philippinen bezieht, und prophezeit, daß auch diese Frage zu Unruhen Spaniens gelöst werden wird.

„El Globo“ (Ministerial) ist über den Friedensschluß verstimmt und hält die Abmachungen zwischen Day und Gomban für den Beginn einer neuen Epoche für Europa.

„El Tiempo“ meint: „Frieden ist eine beschlossene Thatsache; das Traurige der Niederlage sollte uns nicht davon abhalten, mit Genugthuung das Ende des Krieges zu begrüßen.“

„El Epoca“ sagt: „Der Friede ist ein Schwere, das uns seit dem Uebertrag betrauert“, und spricht zugleich den Zweifel aus, „ob die Regierung, welche sich in den Krieg einmischte, sich durch den Frieden aus der Patsche zu ziehen vermag.“

Seitens des General-Capitän von Madrid ist ein Erlaß bekannt gegeben, welcher die Herausgabe der republikanischen Zeitung „El Pais“ suspendirt. Der letzte Kampf auf Porto Rico.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico, 15. Aug. Gen. Miles sagt, Albion würde innerhalb vier Tage in seinem Besitz gewesen sein, wenn der Waffenstillstand nicht proklamiert worden wäre. Er hatte sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um die rechte Flanke des Feindes anzugreifen. Gen. Brooke sollte den Feind im Rücken angreifen. Gen. Henry war innerhalb fünfzehn Meilen von Arecibo und Gen. Schwan hatte Mayaguez erreicht.

Gen. Miles weiß nicht genau, ob er persönlich während der Dauer der Friedensunterhandlungen hier bleiben wird, aber die vier Armeescolonien werden bleiben, wo sie jetzt sind, bis der Frieden abgeschlossen ist.

Manila gefallen. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat folgenden Bescheid bekannt gemacht: „Folgende Depesche lief letzte Nacht 11:15 vom Consul Wildman, Hongkong, hier ein: „August sagt, daß Doney Manila am Samstag besetzt. Die Stadt ergab sich bedingungslos. August wurde in einer Baracke auf dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gebracht, welcher ihn nach Hongkong beförderte. Ich schenke Ihnen diese Berichte Glauben.“

Hongkong, 16. August. In der vergangenen Nacht schwärzte hier ein Gerücht von der Uebergabe Manilas, doch war nichts Bestimmtes darüber beim hiesigen Consul zu erfahren. Ebenso zweifelt Generalcapitän August jegliche Auskunft. Man wachte sich an den deutschen Consul und dieser lief die Correspondenzen davon in Kenntnis, daß die Vorläufer Manilas von den Amerikanern bombardiert worden seien und die Stadt sich übergeben würde.

Der eigentliche Stadt war kein nennenswerter Schaden zugefügt. Der genaue Zeitpunkt der Besetzung war dem deutschen Consul nicht bekannt. General August theilte einer Dame gesprochenes mit, daß Admiral Dewey die Uebergabe Manilas im Zeitraum von einer Stunde befördert habe, die Spanier lebten dies ab. Dewey begann die Beschießung und die Spanier zogen bald darauf die Parlamentarierflagge auf.

August sprang sofort in eine seiner hartenen deutsche Barkasse, welche ihn an Bord der „Kaiserin Augusta“ brachte. Die „Kaiserin Augusta“ ließ sofort nach Schluß des Bombardements hierher in See. Die Beschießung fand am 13. August statt.

Japan will protestiren. Seattle, Wash., 16. Aug. Hier eingelaufene japanische Zeitungen enthalten die Angabe, daß japanische Ministerium werde, am sich die Opposition im Oberhaus geneigt zu machen, gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten zu erheben, auf welchen Grund hin, daß aus erheblichen Verwidelungen unter den Mächten hervorgehen müßten.

Schreckliche Lage vor Santiago. Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Kriegs-Nachlänge.

Stimmen der spanischen Presse.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

„El Ambarcial“ sagt: „Selbst der Friede wird Spanien nicht die Ruhe geben, die es nach einem 3-jährigen Kriege so sehr begehrt.“

„El Liberal“ weist auf den Artikel hin, der sich auf die Philippinen bezieht, und prophezeit, daß auch diese Frage zu Unruhen Spaniens gelöst werden wird.

„El Globo“ (Ministerial) ist über den Friedensschluß verstimmt und hält die Abmachungen zwischen Day und Gomban für den Beginn einer neuen Epoche für Europa.

„El Tiempo“ meint: „Frieden ist eine beschlossene Thatsache; das Traurige der Niederlage sollte uns nicht davon abhalten, mit Genugthuung das Ende des Krieges zu begrüßen.“

„El Epoca“ sagt: „Der Friede ist ein Schwere, das uns seit dem Uebertrag betrauert“, und spricht zugleich den Zweifel aus, „ob die Regierung, welche sich in den Krieg einmischte, sich durch den Frieden aus der Patsche zu ziehen vermag.“

Seitens des General-Capitän von Madrid ist ein Erlaß bekannt gegeben, welcher die Herausgabe der republikanischen Zeitung „El Pais“ suspendirt. Der letzte Kampf auf Porto Rico.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico, 15. Aug. Gen. Miles sagt, Albion würde innerhalb vier Tage in seinem Besitz gewesen sein, wenn der Waffenstillstand nicht proklamiert worden wäre. Er hatte sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um die rechte Flanke des Feindes anzugreifen. Gen. Brooke sollte den Feind im Rücken angreifen. Gen. Henry war innerhalb fünfzehn Meilen von Arecibo und Gen. Schwan hatte Mayaguez erreicht.

Gen. Miles weiß nicht genau, ob er persönlich während der Dauer der Friedensunterhandlungen hier bleiben wird, aber die vier Armeescolonien werden bleiben, wo sie jetzt sind, bis der Frieden abgeschlossen ist.

Manila gefallen. Washington, 16. August. Das Staatsdepartement hat folgenden Bescheid bekannt gemacht: „Folgende Depesche lief letzte Nacht 11:15 vom Consul Wildman, Hongkong, hier ein: „August sagt, daß Doney Manila am Samstag besetzt. Die Stadt ergab sich bedingungslos. August wurde in einer Baracke auf dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gebracht, welcher ihn nach Hongkong beförderte. Ich schenke Ihnen diese Berichte Glauben.“

Hongkong, 16. August. In der vergangenen Nacht schwärzte hier ein Gerücht von der Uebergabe Manilas, doch war nichts Bestimmtes darüber beim hiesigen Consul zu erfahren. Ebenso zweifelt Generalcapitän August jegliche Auskunft. Man wachte sich an den deutschen Consul und dieser lief die Correspondenzen davon in Kenntnis, daß die Vorläufer Manilas von den Amerikanern bombardiert worden seien und die Stadt sich übergeben würde.

Der eigentliche Stadt war kein nennenswerter Schaden zugefügt. Der genaue Zeitpunkt der Besetzung war dem deutschen Consul nicht bekannt. General August theilte einer Dame gesprochenes mit, daß Admiral Dewey die Uebergabe Manilas im Zeitraum von einer Stunde befördert habe, die Spanier lebten dies ab. Dewey begann die Beschießung und die Spanier zogen bald darauf die Parlamentarierflagge auf.

August sprang sofort in eine seiner hartenen deutsche Barkasse, welche ihn an Bord der „Kaiserin Augusta“ brachte. Die „Kaiserin Augusta“ ließ sofort nach Schluß des Bombardements hierher in See. Die Beschießung fand am 13. August statt.

Japan will protestiren. Seattle, Wash., 16. Aug. Hier eingelaufene japanische Zeitungen enthalten die Angabe, daß japanische Ministerium werde, am sich die Opposition im Oberhaus geneigt zu machen, gegen die Annexion von Hawaii durch die Ver. Staaten zu erheben, auf welchen Grund hin, daß aus erheblichen Verwidelungen unter den Mächten hervorgehen müßten.

Schreckliche Lage vor Santiago. Santiago de Cuba, 16. Aug. Nachdem der Dampfer „Isla de Luzon“ gestern nach spanischen Gewässern abgefahren ist, wird ihm heute der „Zeta Yano“ und der „Saturagu“ folgen. Der „Montevideo“ kam gestern an und begann sofort mit Laden. Die Einschiffung der Gefangenen wird mit großer Energie betrieben, da der Gesundheitszustand unter ihnen von Tag zu Tag gefährlicher wird. Die Sterblichkeit im spanischen Lager ist eine solche, daß man nicht Zeit hat, die Leichen zu begraben. Ein Haufen von 10 bis 12 Leichen wird mit Petroleum durchtränkt und dann angezündet.

Kriegs-Nachlänge.

Stimmen der spanischen Presse.

Madrid, 15. Aug. Der „El Pais“ erklärt, nachdem er das Protokoll vollständig abgelesen hat: „Spanien ohne Colonien ist nunmehr zu einer Nacht briten Ranges hinabgesunken.“

„El Ambarcial“ sagt: „Selbst der Friede wird Spanien nicht die Ruhe geben, die es nach einem 3-jährigen Kriege so sehr begehrt.“

„El Liberal“ weist auf den Artikel hin, der sich auf die Philippinen bezieht, und prophezeit, daß auch diese Frage zu Unruhen Spaniens gelöst werden wird.

„El Globo“ (Ministerial) ist über den Friedensschluß verstimmt und hält die Abmachungen zwischen Day und Gomban für den Beginn einer neuen Epoche für Europa.

„El Tiempo“ meint: „Frieden ist eine beschlossene Thatsache; das Traurige der Niederlage sollte uns nicht davon abhalten, mit Genugthuung das Ende des Krieges zu begrüßen.“

„El Epoca“ sagt: „Der Friede ist ein Schwere, das uns seit dem Uebertrag betrauert“, und spricht zugleich den Zweifel aus, „ob die Regierung, welche sich in den Krieg einmischte, sich durch den Frieden aus der Patsche zu ziehen vermag.“

Seitens des General-Capitän von Madrid ist ein Erlaß bekannt gegeben, welcher die Herausgabe der republikanischen Zeitung „El Pais“ suspendirt. Der letzte Kampf auf Porto Rico.

Como, Porto Rico, 15. August (Uebermittlung der Depesche). Gen. Wilson's Truppen waren gerade im heftigsten Kampfe um den Besitz eines Hafens begriffen, als die Nachricht zur Einfühlung der Feindflotte an der Front eintraf. Oberst Bliss, vom Stab des Generals, näherte sich mit einer Parlamentarierflagge den feindlichen Linien und erklärte dem dort befindlichen Officier, daß Friedensunterhandlungen im Gange seien und daß er sich ergeben sollte, da seine Stellung doch unhaltbar wäre. Da die Spanier auf Porto Rico keine Verbindung mit der übrigen Welt hatten, forderte ihr Führer Auffschuß bis gestern, um mit dem General Gouverneur Masia in San Juan sich in Einvernehmen setzen zu können.

Was General Miles sagt. Once, Porto Rico